

Variabler Charakter einer Bruderschaft: Lutz Bernsau schuf neue Großplastik



Eine Skulptur mit Eigenleben und -dynamik: schuf der Herscheider Künstler Lutz Bernsau



die drehbare Lagerung ermöglicht manuelle, gezielte Veränderungen. (WR-Bilder [2]: Hoffmanns)

Herscheid. (hoff) Zwei Menschen — zwei unterschiedliche Charaktere. Aus den verschiedensten Gründen lebt man zusammen, versteht sich oder verkracht sich. Dieser ideale Hintergrund stand Pate für die Konstruktion der neuen Großplastik des Herscheider Künstlers Lutz Bernsau, die er für ein Brüderpaar in Drolshagen angefertigt hat.

Als Skulptur auf axialer, beweglicher Basis nicht an ein einheitliches, starres Erscheinungsbild gefesselt, sollen die zwei Säulen sinnbildlich den variablen Charakter einer Bruderschaft — einer Freundschaft ausdrücken, die nicht nur Freudentage, sondern ebenso auch das alltägliche, vielleicht manchmal zwistige Zweierlei kennt.

„Die Skulptur ist für zwei Menschen geschaffen, die zusammen wohnen und zusammen arbeiten“, erklärt Lutz Bernsau sein Werk. Die drehbare Lagerung der Säulen ermöglicht manuelle, gezielte Veränderungen der Ausdrucksform. Je nachdem wie die Säulen gedreht sind, neigen sie sich einander zu und scheinen in ein Gespräch vertieft oder wenden sich brüsk voneinander ab.

„Gerade dieser Kommunikationsgedanke ist sehr wichtig. Die Skulptur soll als eine Art Stimmungsbarometer dazu dienen, gleich jedem ankommenden Betrachter die momentanen zwischenmenschlichen Stimmungen der beiden Besitzer zu offenbaren.“ Daher sind die Säulen auch so angelegt, daß nicht etwa ein Windzug willkürlich eine Änderung verursachen könnte, sondern nur die autorisierte Hand eines der Brüder.

„Die Skulptur hat ein Eigenleben, eine Eigendynamik. Sie bietet sehr archaisch, ruhig und reduziert in ihren Formen dem Betrachter von jeder Seite individuelle Sehmöglichkeiten“, beschreibt Lutz Bernsau die Plastik, die von ihrer Idee über die Konzeptionspläne und Modellanfertigung bis hin zu ihrer Aufstellung von Juli dieses Jahres an ihm und seine Helfer beschäftigt hatte. „Es ist für mich sehr wesentlich, daß so etwas in Herscheid realisiert werden kann. Die Skulptur ist einzig

und allein im Dorf gebaut. Man lobt hier und man arbeitet hier. Nachbarschaftshilfe wurde ganz groß geschrieben, und ich möchte mich daher auch noch einmal bei Herbert Hüttebräucker, der die Werkstatt zur Verfügung stellte, bei Eugen Hüttebräucker und bei meinen Praktikantinnen Sabine Groll und Svenja Leggewie, die maßgeblich an der Fertigstellung beteiligt waren, bedanken.“

Die auffällige Oberflächenstruktur der zwei Säulen rührt von den dickwandigen, geschweißten Kupferblechen her, die während des Entstehungsprozesses legiert und angeschliffen wurden. Das Chrom-Nickel-Stahl-Innenleben entpuppt sich als überaus komplexe Stützkonstruktion im Lamellensystem, da die Arbeiten mit erwärmten Kupfer sich als äußerst schwierig gestaltet hatte. Ende letzter Woche war es dann endlich soweit. Die im Liegen zusammengeschweißten Säulen wurden das erste Mal in ihrer vorgesehenen senkrechten Position gestellt. „Auf uns allen lag eine enorme Spannung, da die vielfältigen Formen und Proportionen der Skulptur eigentlich nur im stehenden Zustand richtig zur Geltung kommen. Im Grunde hatte noch keiner von uns die Skulptur im Original gesehen“, erinnert sich Lutz Bernsau am Samstag inmitten von Freunden, Bekannten und Helfern, mit denen er die Fertigstellung der Großplastik feierte.

Nach dieser erneuten Stipvisite in der Welt der Skulpturen sieht Lutz Bernsau für seine Zukunft erst einmal wieder die Malerei im Mittelpunkt stehen. „Der eigentliche Atelierbetrieb fängt jetzt wieder normal an, denn im nächsten Jahr sind große Ausstellungen in Bremen, Troisdorf und Barcelona geplant“.